

LEA-FIGUREN-FORUM

Magazin für LEA-Erzählfiguren



**Paulus und
seine Briefe
verstehen**

Jahrgang 4

2025

Titelthema

Paulus und seine Briefe verstehen

Tagungsvortrag mit einer
Visualisierung durch Figurenbilder
Gestaltet von Susanne Deininger

Seite 3-7

Liebe Leser*innen!

Was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie nach „Paulus“ gefragt werden? Missionar, Gemeindegroßer, Frauenfeind, Christenverfolger, Eiferer, Bekehrter, Theologe ...? Oder doch etwas ganz Anderes? Wir möchten Sie mit diesem Heft einladen über Paulus nachzudenken, so wie wir es als Verein getan haben. Vielleicht werden Sie ja überrascht sein über die vielen Facetten seiner Persönlichkeit.

Wenn Sie dann weiterlesen, möchten wir Ihnen andere „besondere Personen“ vorstellen - besondere? Ja, besondere Menschen, die sich aufgemacht haben in unserem Verein mitzuwirken und mit ihren Figuren von Gott erzählen.

An dieser Stelle sage ich allen, die geholfen haben: DANKE! Nicht alle Helden*innen tragen einen Umhang, nicht alle Engel haben Flügel und dennoch sind die Menschen, die mit anpacken, Helden*innen und Engel! Ohne sie geht gar nichts! Danke, den fleißigen Helfer*innen, die mit dazu beigetragen haben, dass dieses Heft gedruckt werden konnte.

Viel Spaß beim Lesen, Entdecken und Ausprobieren!

Im Namen des LEA-Erzählfiguren Deutschland e.V. grüße ich Sie alle recht herzlich!

Gott befohlen!

Sibylle Wahl

1. Vorsitzende

Allen, die an dieser Ausgabe beteiligt waren, in Form von Artikeln, Fotos, Anregungen sowie konstruktiver Kritik, ein herzliches



INHALT

Workshop zum Tagungsthema 8

Wer sind wir?

Portrait eines Vereinsmitglieds 9

Kursleiter/-in werden

> Wie wird man LEA-Kursleiter/-in? 10

> Die neuen Kursleiterinnen 11

Erinnerungen an Doris und Primo Egli 15

LEA-Erzählpraxis für Kinder und

Erwachsene

> Kreuzweg in der Kita 16

> Pfingsten für die Grundschule 20

Buchvorstellung

> "Alleswisserbuch zur Bibel" 22

Regionalgruppen des Vereins

> Diesmal aus Puschendorf 23

Pinwand - Tipps und Termine 24

Paulus und seine Briefe verstehen

Zusammenfassung des Tagungsvortrags - gestaltet mit anschließender Figurenarbeit

Paulus ist eine ungeheuer interessante Gestalt des NT und der jungen Kirche. Seine Leistungen für die Sache Jesu sind kaum hoch genug anzusetzen. Besonders wir Christen in den ehemals „heidnischen“ Gebieten verdanken ihm eine Menge.

Geboren in Tarsus, einer lebensfrohen, großen Handels- und Hafenstadt in Kleinasien, ist er ein Mann, der in zwei Welten aufwächst: Tarsus, eine klassische Multi-Kulti-Stadt des römisch-hellenistischen Reichs, ist eine Stadt mit vielen Göttern und Tempeln, in der religiös irgendwie alles zusammengeht. Handel, Philosophie, Weltoffenheit, kulturelle Vielfalt prägen Tarsus. Als Kind der jüdischen Gemeinde steht Paulus mit einem Bein in der jüdischen, mit dem anderen in der welt-offenen, bunten Tradition des Römischen Reichs. Schon sein Name zeigt das: Saul (*Schaul*) ist sein jüdischer Name, *Paulos* sein griechischer.

(Griechisch war damals so etwas wie heute die englische Sprache: eine Sprache, die viele beherrschten, die aber auch für Bildung und Wissen stand; neben Latein die Weltsprache dieser Zeit.)

Vielleicht war es diese verunsichernde Vielfalt der Möglichkeiten, die religiöse Beliebigkeit seines Geburtsortes und seiner Zeit, die Paulus zum Suchenden machte. Er suchte anscheinend dringend eine religiöse Ausrichtung, der er sich ganz und gar aus vollem Herzen verschreiben konnte.

Und so ging der gelernte Zeltmacher zum Studium zu einem bekannten Rabbi nach Jerusalem - und wurde zum Fanatiker. Ein leidenschaftlicher Verfechter des jüdischen Glaubens, wurde er zum scharfen Gegner des neuen Wegs der Jünger Jesu.



Bei der Steinigung des Stephanus ist er es, der auf die Kleider der Täter aufpasst. Mit Briefen, die ihn zur Verhaftung der dortigen Christen ermächtigen sollen, macht er sich auf den Weg nach Damaskus. Und dann ändert sich alles: Was auch immer Paulus auf dem Weg genau erlebt, ist historisch nicht zu fassen. Es ist ein ganz persönliches Erlebnis, seine ganz eigene Christusbegegnung, und die krepelt sein ganzes Leben um.

Blind und hilfsbedürftig kommt er nach Damaskus, wird von der Christengemeinde dort aufgenommen. Er verlässt Damaskus als berufener Verkündiger des Evangeliums Jesu Christi, als Apostel.

Im Gegensatz zu Simon Petrus, der der Gemeinde in Jerusalem vorsteht, einer vom Ursprung her jüdisch-christlichen Gemeinde, fühlt Paulus sich explizit zu denen gesandt, die keine Juden sind, zu den Menschen also, die er aus

Tarsus kennt: Menschen aus allen Völkern und Religionen, die auf der Suche sind nach einem Glauben, der trägt, der sich von der Willkür und Beliebigkeit der fragwürdig gewordenen Götterkulte unterscheidet. Paulus fühlt sich zu den "Heiden" gerufen.

Daher macht er sich auf den Weg, nützt seine Mehrsprachigkeit, seinen Status als römischer Bürger, seine Lebenserfahrung in einer hellenistischen Großstadt und bereist beinahe das ganze Römische Reich, zu Fuß und mit dem Schiff. Und das, was ihn einst wohl verunsichert hat, wird jetzt zum Gewinn: Er kann den hellenistischen Zeitgeist verstehen wie kein anderer, er spricht die Sprache der jüdischen

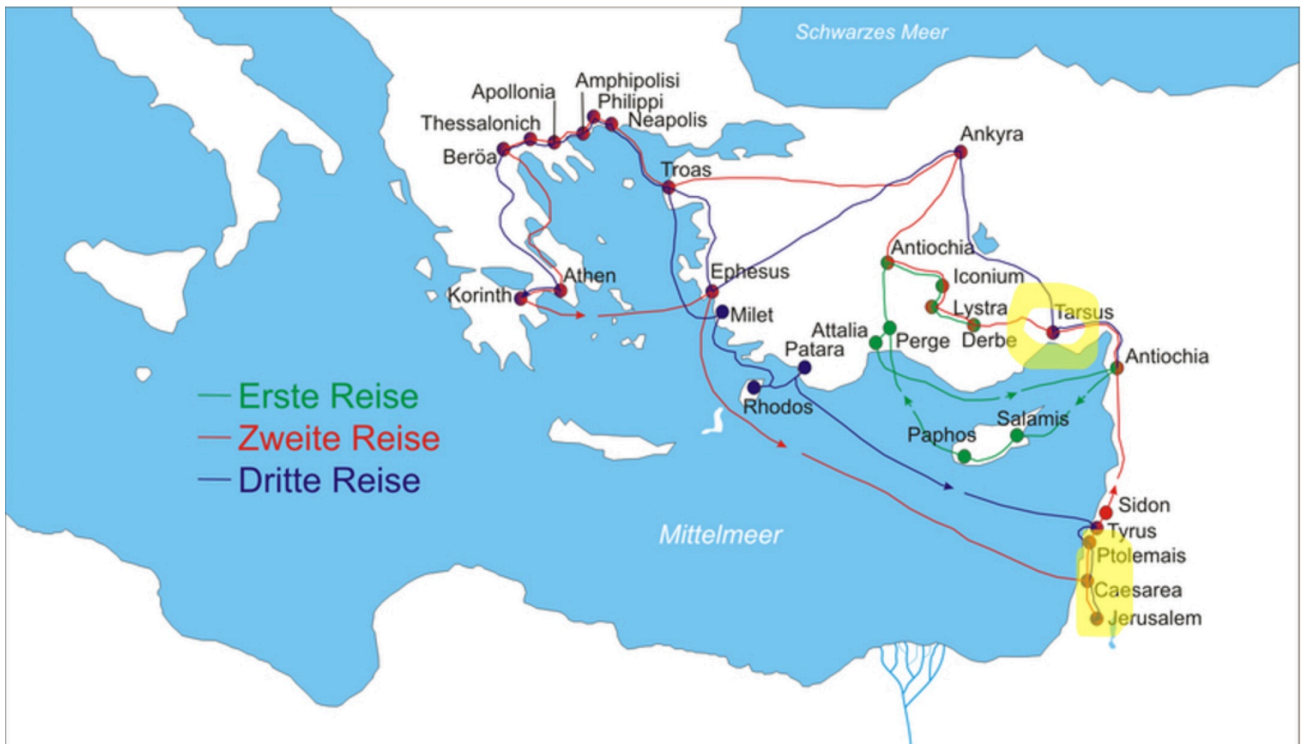
Gelehrten und der griechischen Philosophen. Er weiß aber auch um das Leben der einfachen Leute, und er kennt die Zerrissenheit zwischen den Lebenswelten und religiösen Modeströmungen. Deshalb gelingt ihm etwas, was Jesus bereits vorgelebt und begonnen hat, das aber seine anderen Jünger nicht bis zum Letzten umsetzen konnten. Paulus schafft es, das jüdisch-semitische Denken mit den Denkströmungen des Hellenismus zu verbinden, das junge Christentum zu "übersetzen" in die Sprache und ins Lebensgefühl des Römischen Reichs. Das nennt man "Inkulturation". Gemeint ist damit die Beheimatung des christlichen Glaubens in die Kultur des Römischen Reiches.

Paulus fühlt sich zu den "Heiden" gerufen.

Und er hat eine zentral wichtige Botschaft: Ihr müsst nicht erst Juden werden, um Jesus zu folgen! Ihr seid als "Heidenchristen" auf euren ganz eigenen Weg mit ihm gerufen. Das ist der Grund, warum er solch

großen Erfolg hat, warum ihm die Herzen der Menschen zufliegen, warum er überall, wo er hinkommt, christliche Gemeinden gründen kann, in so vielen Städten und Metropolen seiner Zeit: entlang der kleinasiatischen Küste, auf dem griechischen Festland (Philippi, Thessalonich, Korinth), mit Wirkung bis nach Rom.

Er trifft das Zeitgefühl. Der Ein-Gott-Glaube ist im Kommen, wird gerade so richtig modern. Die alten Vielgötter haben viel Vertrauen eingebüßt. Viele Menschen folgen bereits als "Gottesfürchtige" den Lehrern in den Synagogen, erleben sich dort aber nicht als vollwertige Mitglieder der Gemeinde. Es ist die richtige Zeit für die christliche Botschaft. Und Paulus ist



der richtige Mann dafür. Und das, obwohl er nicht wirklich gut aussieht (wie spätere Biographen berichten) und wohl auch noch gesundheitlich angeschlagen ist (Gal 4,13-15; 2 Kor 7-10).

Seine ganz eigene Form der Verkündigung bringt ihn bald in Konflikt mit der Jerusalemer Gemeinde unter der Leitung des Petrus. Beim sogenannten "Apostelkonzil" in Jerusalem ringen jüdisch-christliche und heidenchristliche Parteien hart um einen Kompromiss. Gut, dass man sich einigen konnte! Wäre das nicht gelungen, sähe unsere Kirche heute anders aus.

Trotz Schwierigkeiten mit dem Staat, mit Verfolgung und Verhaftung verkündet Paulus bis zu seinem Märtyrertod das, woran er glaubt. Den Gemeinden, bei denen er gerade nicht sein kann, schreibt er Briefe: Grundsätzliches zum Glauben, Hilfe bei Schwierigkeiten, philosophische Überlegungen und vieles mehr. Einige davon finden wir in der Bibel.

Nicht alle Briefe, die als Paulusbrieve gelten, sind auch von ihm. Einige wurden von Menschen aus der "Schule" des Paulus verfasst, die in seiner Tradition auf neue Herausforderungen reagieren. Das lässt sich wissenschaftlich anhand von Unterschieden in Sprache und Theologie nachweisen. Ziemlich sicher sind die Briefe an die Epheser, die Kolosser, der Zweite Brief an die Thessalonicher sowie die Briefe an Timotheus und Titus nicht von ihm. In anderen sind spätere Einschübe zu finden, die manchmal nicht wirklich Paulus' ursprünglichem Geist entsprechen, besonders in Bezug auf "die Rolle der Frau in der Kirche".

Sprachlich sind sie oft schwer zu lesen, vor allem ihre philosophisch-theologischen Teile. Dennoch sind sie ein unschätzbare Zeugnis der Anfangszeit der Kirche. Sie sind die ältesten Texte des NT, am nächsten an der Zeit Jesu, und sie lassen vieles aus der allerersten Zeit der Christinnen und Christen aufleuchten mit überraschend aktuellen Themen.



**Die ersten Kirchen:
Die Häuser der wohlhabenden Gemeindemitglieder**

Das römische Atrium-Haus



Die erste „Lebensform“ der jungen Kirche war die Hausgemeinde. Meist wohlhabende Christinnen und Christen öffneten ihr Haus für die wöchentlichen Versammlungen, bei denen Verkündigung geschah und das Herrenmahl gefeiert wurde, anfangs immer verbunden mit einem Sättigungsmahl, bei dem auch ärmere Gemeindemitglieder satt wurden. Nur in den Häusern der Wohlhabenden war genug Platz für so eine Versammlung.

„Haus“ meint dabei mehr als nur das bloße Gebäude. Es meint gleichzeitig alle, die darin wohnen, die gesamte Familie, zu der auch die Sklaven gehörten. In den Paulusbriefen finden wir für diese Hauskirchen reichlich Belege, vgl. zum Beispiel Röm 16,5; 1Kor 16,19.

Eine klare Ämterstruktur gibt es zu dieser Zeit nicht. Es gibt weder Priester noch Bischöfe oder Diakone, wie wir sie heute kennen. Der Patron des Hauses, also der

Hausvorstand, war gleichzeitig auch Gemeindeleitung. Zu Beginn, so lesen wir bei Paulus, waren das oft auch Frauen. Als programmatische Stelle dazu steht der Galaterbrief 3,27. Paulus nennt gleich mehrere Gemeindeleiterinnen.

Da finden wir Phoebe, die Paulus „Diakonin“ und „Vorsteherin“ nennt (Röm 16,1f), Priska (auch Priscilla), die mit ihrem Mann Aquila die Gemeinde leitet, und die Paulus „Mitarbeiterin“ nennt. Da ist Nympha, die „Vorsteherin“ und „Leiterin“ ist (Kol 4,15). Da sind Tryphäna und Tryphosa, Persis und Julia, und in Phil 4,2 begegnen wir Evodia und Syntyche, die Paulus „Missionarinnen“ nennt. Und da ist sogar eine, die Paulus „Apostelin“ nennt, der höchste Ehrentitel, Junia (Röm 16,7). Spätere Herausgeber der Bibel haben daraus einen Junias gemacht (siehe Einheitsübersetzung). Nachweislich gab es diese männliche Form des Namens im Römischen Reich schlicht nicht.

Die Forschung geht davon aus, dass die jungen Gemeinden bewusst versuchten, ein Gegenbild zur römisch-hellenistischen Gesellschaft zu leben, in der es ganz klare Regeln gab für Sklaven und Freie, für Männer und Frauen. Das öffentliche Auftreten war allein den Männern überlassen, die Macht im Haus hatten die Frauen. Die Paulusgemeinden machten den Versuch eines Alternativmodells in der Nachfolge Jesu. Jesus selbst hatte einen sehr wertschätzenden Umgang mit Frauen. Das zeigte sich auch in ihrem sozialen Handeln, in der Behandlung von Sklaven als gleichrangige Gläubige etwa.

Als die Gemeinden wuchsen, also öffentlicher wurden, wurde auch der gesellschaftliche Druck größer, und die Frauen wurden auf den gesellschaftlich akzeptierten Platz zurückverwiesen. In dieser

Phase kam es zu Einschüben in die Paulusbriefe. Der bekannteste davon ist 1Kor 14,34: "Die Frau schweige in der Kirche." Die christliche Alternativgemeinde hielt dem gesellschaftlichen Druck nicht stand. Ein Zeichen dafür, dass Gesellschaft immer auch Einfluss auf Kirche hat.

Neben den Hausgemeinden gab es die "Ekklesia" - Kirche, Gemeinde, Versammlung. Ursprünglich meinte sie so viel wie "Bürgerversammlung". Paulus verwendet den Begriff eher selten. Wahrscheinlich kommt er aus der Tradition der jüdischen Gemeinde in Jerusalem. Wir lesen ihn zum Beispiel in der Apostelgeschichte (Apg 19,32ff). In diesem Wort ist ein öffentlicher Aspekt der christlichen Gemeinden gefasst, der sich durchsetzt, nachdem die Gemeinden öffentlich wahrnehmbar gewachsen waren.



Aus dem umfangreichen Angebot an Workshops zum Tagungsthema wird hier das Nähen eines afrikanischen Gewands angedeutet.

Der Workshop *Kleider aus aller Welt nähen* bot auch das Nähen indischer, afghanischer und peruanischer Kleider an. Es sind wunderschön gekleidete Figuren entstanden mit authentischen Gewändern in unterschiedlichsten Stoffen.

Aus dieser Fülle kann diese Seite nur einen ersten ganz kleinen Einblick bieten. Wie das abgebildete Gewand genäht wird, finden Sie auf unserer Homepage:



DIY
Afrikanisches
Gewand
nähen

Schnittmuster, Stoffauswahl und Nähanleitung auf unserer Internetseite www.lea-erzaehlfiguren.de



Ansicht von hinten



Seitenansicht



Hose unter dem Kaftan

Wer sind wir? - Portrait des neuen Vorstandsmitglieds Stefanie Löffler

Hallo! Ich bin die Neue im LEA-Vorstand!

Mein Name ist Stefanie Löffler und ich wohne in der Nähe von Straubing in Niederbayern. Dort arbeite ich an mehreren Schulen in Straubing und Umgebung als evangelische Diplom-Religionspädagogin. Ich habe zwei Hunde, schwimme gerne, lese und bastle sehr gerne.

Im Laufe meines Studiums bin ich auf die biblischen Erzählfiguren von Doris Egli aufmerksam geworden und war sofort von diesen begeistert. Im RPZ in Heilbronn habe ich dann meinen ersten Kurs gemacht und natürlich zuerst Jesus gefertigt. Da eine Figur mir nicht gereicht hat, habe ich kurz darauf einen zweiten Kurs dort belegt. Im Arbeitskreis des Dekanats habe ich Inge Frank kennengelernt und erfahren, dass sie Kursleiterin für Erzählfiguren ist. Bei einem Kurs bei ihr hat sie mir von der Ausbildung zur Kursleiterin erzählt. Für mich war schnell klar, dass ich diese Ausbildung machen möchte.



Im September 2004 habe ich die Ausbildung zur Kursleiterin bei Doris Egli und Doris Uhlig in der Nähe von Karlsruhe begonnen und 2005 abgeschlossen. In meinem Ausbildungskurs waren auch Sibylle Wahl und Elke Noeske. Da wir uns nach unserer Ausbildung noch regelmäßig getroffen und zusammen thematisch gearbeitet und gebastelt haben, habe ich von der Mitgliederversammlung und von der Arbeit im Vorstand gehört. Allerdings hat mich das anfangs gar nicht so interessiert.

Aber irgendwann bin ich dann doch mal auf eine Mitgliederversammlung in Würzburg mitgekommen und es hat mir gut gefallen. Seit diesem Zeitpunkt bin ich regelmäßig bei diesen Treffen dabei. Als Sibylle mich im Februar gefragt hat, ob ich mir vorstellen könnte im Vorstand mitzuarbeiten, habe ich darüber nachgedacht und mich entschlossen, mich zur Wahl 2024 aufstellen zu lassen.

Ich bin jetzt seit der Mitgliederversammlung 2024 dabei und bin für die Protokolle und die Geburtstagsgrüße zuständig. Ich hoffe, dass ich die Arbeit im Vorstand gut machen werde. Ich freue mich, ganz viele von euch auf der Mitgliederversammlung 2025 zu sehen. Bis dahin wünsche ich uns allen eine gute Zeit und möge Gottes Segen alle begleiten!

Liebe Grüße
Steffi

"Herzlichen Glückwunsch"

Jedes zweite Jahr findet die Ausbildung neuer Kursleiter*innen in der Landvolkshochschule in Warendorf-Freckenhorst statt. Dieses Bildungshaus liegt umgeben von einem großen Waldstück im Münsterland, doch für die Erkundung der Landschaft bleibt während der Ausbildungszeit nur wenig Zeit. Nach dem ersten Kennenlernen am Samstag, 10. Februar 2024, als andere Menschen Karneval feierten, erlebten die drei Teilnehmerinnen Mechthild Ahlers, Theresa Kappler und Anne Sickinger eine Situation ähnlich wie Weihnachten, als die Materialpakete ausgepackt wurden: Figurengestelle, Hände, Köpfe, Überraschungstoffe aus der Materialstelle. Und schon ging's los: Gestelle richten, Hände und Bleifüße einkleben, Bäuche und Unterhemden zuschneiden und die ersten Figuren mit Bäuchen ‚versorgen‘. Da die „Neuen“ emsig darauf bedacht waren, möglichst viel zu schaffen – und dafür halbe Nächte zum Arbeiten nutzten – ging's am Sonntag weiter mit dem Wickeln von Armen und Beinen, dem Zuschneiden der Duvetine-Stoffe und dem Erstellen von Schablonen für Hände und Beine. Am Rosenmontag konnten schon die ersten Arme und Beine überzogen werden, bevor dann unzählige Köpfe (u.a. für die Musterreihen) geschnitten, geschmirligt und modelliert werden mussten. Am Aschermittwoch wurden die ersten Gesichter und anschließend die Grundfiguren mit der Haut bezogen. Am Donnerstag und Freitag folgten Perücken und biblische Kleidung.

Inhaltlich stand die erste Ausbildungswoche unter dem Leitgedanken „Orte der Bibel“. Wir ‚besuchten‘ Betlehem, Jerusalem und eine Synagoge und ‚füllten‘ die Orte mit entsprechenden Bibeltexten. Spontan entstand am letzten Tag noch eine See-Szene und dann machten wir uns auf die Heimfahrt – mit den schon fertigen Figuren, reichlich Material und dem Auftrag, als Hausaufgabe selbständig eine Figurenreihe zu erstellen und einen eigenen Kurs zu leiten.

Genau in diese Anfrage von ebenfalls die absolvieren. Sie bei mir in Studio in ‚nach‘ und so 25. Mai wieder mit vier „neuen“ innen, die Mitglieder im geworden sind.



von links: Mechthild Ahlers, Anne Sickinger, Paula Belo, Eva Maria Jansen, Theresa Kappler

Zeit kam die Paula Belo, Ausbildung zu holte den 1. Teil meinem LEA-Sendenhorst startete Teil 2 am in Freckenhorst LEA-Anwärter-inzwischen alle Verein

Nach dem Begutachten, Wertschätzen und Kontrollieren der mitgebrachten Figuren, eigenhändig und von den Kursteilnehmerinnen des ersten eigenen Kurses gestaltet, begann die Bibelarbeit zu den vier Evangelien und ihren Besonderheiten, die Erklärungen zu den 12 Aposteln und zur 13. Apostelin Maria aus Magdala, verschiedenen Impulsen und Andachten. Dazu beschäftigten wir uns mit den Berufen der Bibel – Sämann, Hirten, Priestern und Hohepriestern, römischen Soldaten und Statthaltern, und hatten ein Gespräch mit einem Steuerberater, bevor es am Ende des Ausbildungskurses endlich hieß: „Herzlichen Glückwunsch zur erfolgreich abgeschlossenen Kursleiterinnen-Ausbildung! Du bist jetzt berechtigt, LEA-Kurse zu leiten! Viel Freude dabei und immer gutes Gelingen!“

Im Sommer 2019 besuchten mein Mann und ich in Meersburg am Bodensee das Bibelmuseum. In einer Sonderausstellung durfte ich zum ersten Mal die Erzählfiguren in ihrer lebendigen Ausdrucksweise erleben.

Erst im Winter 2023 kam mir der Blitzgedanke im Rahmen der einwöchigen Weihnachtsmeile unserer Gemeinde mit Familienzentrum (FZ), die LEA-Figuren als neue Krippe in einer Kurseinheit entstehen zu lassen. 14 Figuren kamen mit Hilfe von Eva Maria zustande.

Vor 40 Jahren besuchten meine Kinder diesen damals noch sehr kleinen Kindergarten. Durch den Anschluss an die freie ev. Gemeinde kam ich zum Glauben. Heute leite ich das Seelsorge-Team und bin in der Gemeindeleitung tätig. Mir ist es ein großes Anliegen, den Familien im FZ den Glauben nahezubringen. Die Kinder lassen sich sehr schnell begeistern. Doch auch die Eltern möchte ich gerne mitnehmen. Ich bin

davon überzeugt, dass die LEA-Figuren hier einen großen Beitrag leisten können.

Zwischen unserer ersten und zweiten Ausbildungswoche in Freckenhorst fand in unserem FZ eine Kinderbibelwoche statt. Hier konnte ich bereits fünf Szenen aus der Bibel mit den Figuren stellen. Es hat große und kleine Augen staunen lassen und Interesse geweckt. Mein Ziel ist es, einen festen Platz mit Szenenbildern in der Gemeinde einzurichten, um die Bibel für alle, die ein- und ausgehen, lebendig werden zu lassen. Auch das Interesse an einem neuen Kurs ist schon geweckt. Ich selbst möchte die Figuren auch für Familienaufstellung in der Lebensberatung nutzen.

Ich bin froh und dankbar für die kostbare Zeit mit Eva Maria und meinen Mitstreiterinnen. Die Bibel in ihren Tiefen zu ergründen hat über alles handwerkliche Dazulernen das Seminar unglaublich bereichert. Ich bin offen für jede Inspiration und freue mich auf neue Begegnungen.

Mit herzlichen Grüßen

Anne Sickinger





Steckbrief Mechthild Ahlers

67 Jahre alt, heute Rentnerin, verheiratet, zwei erwachsene Kinder, katholisch, geboren im kath. geprägten Emsland, heute wohnhaft Nähe Oldenburg/Oldbg, eher Diasporagemeinde, ehrenamtliche Arbeit während der Berufsphase in vielen Gremien der Kirchen und Schule, motiviert, den LEA-Geist vor Ort auf vielfältige Weise vor allem auch auf dem Weg der Ökumene weiterzutragen.

Infiziert mit dem LEA-Geist

Mein Name ist Mechthild Ahlers und auch ich darf nun seit dem 30. Mai 2024 mit Stolz den Titel tragen: Kursleiterin für LEA-Erzählfiguren im Bereich der 30er-Figuren.

Während meiner gartenbaulichen Berufstätigkeit bis zum Jahre 2022 gönnte ich mir in meiner Freizeit von Zeit zu Zeit immer mal wieder einen LEA-Figurenkurs, um meinen Figurenbestand bescheiden wachsen zu lassen und zu erweitern. Mit dem Eintritt in die Rentenzeit tat sich ein klarer Wunsch auf, mich den biblischen Erzählfiguren mehr und mehr zu nähern und auch mein Glaubenszeugnis zu intensivieren. Und so ergab sich der Weg in die Kursleiterausbildung, befeuert durch Neugierde, befeuert durch Visionen, diese auch einzusetzen und Glaubenswege anders zu gehen, befeuert durch den LEA-Geist, den ich bei meinen Begegnungen mit LEA-Wegbegleiterinnen kennen und schätzen lernen durfte. Und nun gehöre ich selber dazu. Die Wertschätzung für die so hochwertig und detailgetreu gestaltete LEA-Figur in Handarbeit, die würdevolle und individuelle Ausstrahlung jeder einzelnen Figur, die Gründlichkeit und bis ins Detail

durchdachte Vorbereitung der Kurse, die Freude im Austausch mit den Kursteilnehmerinnen, den für mich vertieften Zugang zu biblischen Texten, die vielen Hintergründe und die wertvolle Zeit der Ausbildung in Freckenhorst haben so gut getan. Nun wünsche ich mir, diesen spürbaren LEA-Geist auch hier im Norden Niedersachsens, in der Region um Oldenburg, weiterzutragen und auf vielfältige Weise anzuwenden. Ich fühle mich getragen.

Mechthild Ahlers



Liebe Lea-Interessierte,
mein Name ist Lina Paula Belo und seit Mai 2024 darf auch ich LEA-Kurse anbieten. Ich bin von Beruf Pastoralreferentin, Ehe-Familien- und Lebensberaterin und Gestaltpädagogin i.A. im Bistum Münster. Während meiner Ausbildungszeit zur Pastoralreferentin - mittlerweile seit fast 30 Jahren - hatte ich die Möglichkeit unter den religionspädagogischen Methoden für eine lebendige und ganzheitliche Bibelarbeit damals die „Egli-Figuren“ kennenzulernen. Das war sozusagen „Liebe auf den ersten Blick“. Ich war gleich von den Erzählfiguren infiziert. Diese Methode, Bibelgeschichten lebendig und ganzheitlich den Menschen nahezubringen, hat mich total begeistert. In der Gemeinde hatten wir Eltern, Lehrer, Religionspädagogen, die auch gerne die Bibelarbeit mit den Erzählfiguren nutzten. Zum Beispiel für die sonntägliche Kinderkatechese während des Gottesdienstes oder auch in der Erstkommunionvorbereitung sowie im Religionsunterricht. Wo ich konnte, habe ich auf diese Weise eine lebendige Bibelgeschichte erzählt!



Das Foto zeigt eine vorbereitete Bibelstunde für Kita-Kinder zum Lebensweg Jesu, Karwoche bis Ostern.

In dieser Zeit habe ich auch die Arbeit von Eva Maria kennengelernt. Mit ihr habe ich meine ersten Erzählfiguren erstellt und auch ihre lebendigen und zauberhaften Ausstellungen mit den Erzählfiguren besucht, damals die Ostergarten-Ausstellungen in Sendenhorst zur Lebensgeschichte Jesu; traumhaft schön, lebendig und mit vertiefendem Bibelzugang!



In mehreren Egli-/LEA-Kursen konnte ich eine große Schar von Bibelfiguren erstellen. Bei einem dieser letztbesuchten Kurse habe ich die Möglichkeit bekommen, mit Eva Maria die Ausbildung zur LEA-Figuren-Kursleiterin zu absolvieren. Da die Kursleiterausbildung schon gestartet war und der nächste Kurs erst in 2 Jahren stattfinden würde, hat Eva Maria mir die Möglichkeit gegeben, in ihrem LEA-Atelier Eins-zu-Eins Ausbildungsstunden zu erhalten. Mit drei weiteren Anwender*innen zur LEA-Kursleiterin konnten wir den Kurs in Freckenhorst gemeinsam absolvieren.

Wenn ich in all den Jahren, in denen ich in der Glaubensentdeckung und -weitergabe tätig bin, sehr gerne mit den Erzählfiguren gearbeitet habe, dann bin ich mir sicher und freue ich mich darauf, mit meinen Erfahrungen, meinem neu Erlernten und Gottes Beistand vielen Kindern und Erwachsenen zu helfen, den Glauben und die Bibel näher und tiefer zu entdecken. Außerdem freue ich mich darauf, neue LEA-Begeisterte zu treffen, sie zu inspirieren und ihnen dabei behilflich zu sein, lebendige Erzählfiguren zu gestalten und in der Bibel- und religionspädagogischen Arbeit einzusetzen.

Lina Paula Belo

... Theresa Kappler

Hallo liebe LEA-Interessierte,
mein Name ist Theresa Kappler und ich bin seit Mai 2024 frisch gebackene LEA-Kursleiterin.

Zum ersten Mal in Berührung gekommen bin ich mit biblischen Erzählfiguren vor einigen Jahren im Studium. Auf der didacta 2023 habe ich dann den Stand von LEA entdeckt und mich begeistern lassen. Meine Entscheidung, die Kursleiterausbildung zu machen, fiel dann im Herbst desselben Jahres - eine Entscheidung, über die ich auch im Nachgang sehr froh bin.

Die Ausbildung in Freckenhorst war reichlich gesegnet. Viele wunderschöne Werkelstunden, spannende Bibelarbeit, fröhliche und ernste Gespräche später und um viele wertvolle Erinnerungen reicher bin ich Ende Mai mit dem Zertifikat und einem übervollen Auto an Material wieder abgereist.

Auf dem Figurenbild unten ist eine Szene zu sehen, die ich im Rahmen der Kursleiterausbildung zu Gedanken zum Bibelvers "Meine Zeit steht in deinen Händen" gestaltet habe.



Ich freue mich nun darauf, meine LEA-Zeit in Gottes Hände zu legen, meine ersten „offiziellen“ Kurse zu geben und vom HERRN Türen öffnen zu lassen, damit diese Arbeit hier in meiner Umgebung auf fruchtbaren Boden fällt. Ich freue mich darauf, weitere LEA-Begeisterte Menschen zu treffen!

Theresa Kappler

... ihre Fortbildungen waren ein unglaublich großer Fundus an Informationen - oftmals endlos ...

... war fröhlich

... leitete aufmerksam an

... war manchmal chaotisch

... die christlich-jüdische Zusammenarbeit lag ihr am Herzen

... war gesellig

... ihre Figurenszenen haben mich beeindruckt

... war liebevoll

... hatte Interesse am Menschen

... war großzügig

... war wissbegierig

... vermittelte eine Wertschätzung gegenüber den verschiedenen Kulturen der Bibel

... hatte ein großes Wissen rund um die Bibel

... war Visionärin

... war kreativ

... war für mich eine Lehrerin

... hatte großes Interesse an der Weitergabe von Hintergrundwissen zu den Figuren

... hatte Liebe zum Detail

... war bereit kontrovers zu diskutieren

... für die deutsche Bürokratie hatte sie kein Verständnis

... WAR FÜR MICH EINE KÜNSTLERIN

... war sehr willensstark

... war charismatisch

... VERBINDE MIT IHR DEN MATRATZENSTICH

... hatte Liebe zu Menschen und Kultur Israels

Im August und September 2024 verstarben Doris und Primo Egli. Sie waren die Mit-Erfinder und Namensgeber der bekannten Egli-Figuren, auf die unsere LEA-Erzählfiguren zurückgehen. Beide waren maßgeblich daran beteiligt, diese Figuren zu entwickeln und ihren Einsatz in Kursen zu vermitteln. Während Doris der kreative Kopf im Vordergrund war und die Inhalte der Kurs- und Vereinsarbeit mit den Mitgliedern gestaltete, war Primo der Mann im Hintergrund für Material und Logistik. Wir haben Vereinsmitglieder gefragt, was sie mit Doris verbindet, woran sie sich erinnern und was ihnen im Kontakt mit ihr wichtig war. Entstanden ist die oben ins Bild gebrachte durchaus vielschichtige Sammlung von Blitzlichtern und Gedanken. Wenn auch unser Verhältnis zu beiden nicht immer spannungsfrei war, haben wir ihnen doch viel zu verdanken. Möge Gott das viele Gute, das sie angeregt haben, weiter fruchtbar machen und ihnen all das schenken, worauf sie in ihrem irdischen Leben gehofft haben.

In unserem evangelischen Kindergarten gibt es jede Woche einen **religionspädagogischen Morgenkreis**. Hier wird eine biblische Geschichte erzählt, auf vielfältige Art und Weise für die Kinder vorbereitet. Ein wichtiges Medium sind dabei die biblischen Erzählfiguren, die bei uns sehr oft zum Einsatz kommen. Auch hier gibt es verschiedene Möglichkeiten: mal wird der Schwerpunkt der Geschichte gestellt und eine Figur erzählt aus ihrer Sicht und wird dementsprechend bewegt; mal wird mit den Figuren und den Kindern gemeinsam erzählt und gestaltet.

Besonders in der Passionszeit ist es schon eine langjährige Tradition, dass wir die **Geschichten vom Einzug in Jerusalem bis zu den Emmausjüngern** mit den Figuren hören, erleben und gestalten. Den **Abschluss** dazu **bildet der gemeinsame Kreuzweg in unserer Kirche** am Gründonnerstag **gemeinsam mit den Eltern**.

In den Tagen vor Gründonnerstag treffen wir uns jeden Morgen zum gemeinsamen Morgenkreis. Meistens erleben wir die **Passionsgeschichte in sieben Morgenkreisen vor Gründonnerstag**.

Aufteilung der Geschichten

1. Tag: Einzug in Jerusalem und die Tempelreinigung
2. Tag: Die Fußwaschung
3. Tag: Das letzte Abendmahl
4. Tag: Im Garten Gethsemane und die Gefangennahme
5. Tag: Die Verurteilung, die Kreuzigung und die Grablegung
6. Tag: Die Auferstehung
7. Tag: Die Emmausjünger (Freitag nach Ostern)



Ablauf der Morgenkreise

Wir beginnen den Morgenkreis mit dem Anzünden unserer Kerzen und dem Spruch:

1. Kerze anzünden: "Wir feiern unseren Kindergottesdienst im Namen des Vaters, der uns alle erschaffen hat,"
2. Kerze anzünden: "im Namen des Sohnes, der für uns gestorben und auferstanden ist"
3. Kerze anzünden: "und im Namen des Heiligen Geistes, der immer bei uns ist. Amen."

Danach singen wir „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind ...“

In der Mitte ist mit den Figuren die Geschichte für den Tag aufgebaut. In der Passionszeit gestalten wir die Mitte immer „fest“. In manchen Situationen wird die Jesusfigur bewegt. Jeden Tag wird kurz wiederholt, was am Vortrag erzählt wurde, ohne es nochmal aufzubauen. Wir erzählen den Kindern die Geschichte vom Tag. Danach singen wir ein passendes Lied. Gebet und Segenslied beenden den Morgenkreis.

Viele Kinder haben sehr viel Freude an der Arbeit mit den Figuren, nicht nur während des Erzählens. Sie möchten die Figuren auch gerne mit stellen. So hat sich entwickelt, dass wir nach dem Morgenkreis die jeweilige Geschichte im Flur aufbauen, damit sie für alle Kinder und auch für die Eltern noch für den Rest des Tages zu sehen ist.

Einzug in Jerusalem und Tempelreinigung



Die Fußwaschung und das letzte Abendmahl

Die Szene zu Fußwaschung und Abendmahl ist minimalistisch, denn hier liegt der Schwerpunkt auf dem Erleben der Kinder. Nach dem Erzählen waschen wir die Füße und feiern das Abendmahl. Daher erzählen wir diesen Teil der Geschichte an zwei Tagen.



Im Garten Gethsemane



Kreuzigung



Am Gründonnerstag treffen wir uns mit allen Kindern und Eltern in der Kirche. Hier sind die einzelnen Stationen in der Kirche verteilt aufgebaut. Im Foyer der Kirche beginnen wir mit dem Einzug in Jerusalem - Jesus zieht auf dem Esel in Jerusalem ein und wir gehen in die Kirche. Alle weiteren Stationen sind im Kirchenraum aufgebaut. Vom Foyer aus gehen wir zur Station mit der Tempelreinigung, bei der auch Jesus richtig sauer wird und alle Tische umwirft. Im Anschluss hören wir die Geschichte der Fußwaschung, bevor wir uns dann die statt der Füße die Hände waschen, denn bei bis zu 100 Personen würde eine Fußwaschung den zeitlichen Rahmen sprengen. Danach feiern wir das Abendmahl mit Traubensaft und Fladenbrot miteinander, bevor

Auferstehung



es in den Garten Gethsemane und zur Kreuzigung geht. Die Auferstehung erleben wir gemeinsam an der Osterkerze. Hier kommen gerade die zwei Frauen zum Grab und entdecken das leere Grab. Aus dem Grab heraus leuchtet es hell, und wir teilen das Osterlicht an vorher selbstgestalteten Kerzen und beenden den gemeinsamen Kreuzweg mit einem Gebet und unserem Segenslied. Unser Kreuzweg endet nicht mit der Grablegung, sondern mit der Auferstehung, da es für die Kinder sehr wichtig ist, dass sie die Auferstehung vor dem langen Osterwochenende und gegebenenfalls den sich anschließenden Ferien erleben.

Die einzelnen Szenen habe ich jeweils schon vorher aufgebaut. Die Figuren bleiben jeweils in der Szene stehen, liegen oder sitzen. Nur Jesus wird von Szene zu Szene mitgenommen. Eine Ausnahme ist die Abendmahlsszene, dieser wird die Judasfigur entnommen und drei Jünger gehen mit Jesus zum Beten in den Garten Gethsemane. Die Kinder und Erwachsenen erleben den Kreuzweg jeder auf eigene Weise und unterschiedlich intensiv. Es gibt einige Kinder und auch Erwachsene, die mir jedes Jahr Rückmeldung geben, was ich anders gestellt habe als im Vorjahr. Durch die Darstellung mit den Figuren wird das Erzählte für alle Generationen sichtbar und erlebbar.

Für zu Hause sind vor einigen Jahren kleine Filme zu den jeweiligen Geschichtsteilen entstanden. Dazu habe ich die Szenen gestellt und jede Bewegung in Kleinschritten fotografiert. Mit Hilfe der App „Stoppmotion“ sind aus den Geschichten, untermalt mit Musik, die Filme entstanden. Der QR-Code (siehe S. 16) führt zum Gesamtfilm. Viel Freude beim Schauen und Verteilen!



Hier einige Bilder des Kinderkreuzwegs auf youtube - siehe auch QR-Code.

Eine Unterrichtseinheit zum Thema Pfingsten für Grundschulkinder

Die Schülerinnen und Schüler finden sich in einem Stuhlkreis zusammen. Nach einem Lied und Gebet wird die Geschichte von Pfingsten in zwei Etappen erzählt (siehe Textbausteine unten). Die Figuren helfen, die Gefühle der Jünger und Jüngerinnen auszudrücken.

Vorbereitung:

graues Tuch, graue oder braune Mauersteine aus Tonpapier, LEA-Figuren, Feuerzungen aus Tonpapier in Orange, Rot und Gelb (siehe Fotos unten)

Textbaustein 1

Es war Erntedankfest in Jerusalem, und deshalb war viel los. Denn zu diesem Fest reisten die Menschen aus Nordafrika, Griechenland, Rom und Ägypten an. Auch die Freund*innen Jesu waren in Jerusalem, denn sie trafen sich regelmäßig in einem Haus. Die Freund*innen Jesu werden Jünger*innen genannt. Jünger*innen sind Menschen, die Jesus nachfolgen.

In der Stadt Jerusalem ging es fröhlich zu. Alle freuten sich auf das Erntefest. Doch die Jünger*innen waren traurig, denn sie vermissten Jesus. Er war nicht mehr bei ihnen. Er war zu seinem Vater in den Himmel gegangen. Sie hatten sich eingeschlossen, denn sie hatten Angst vor den Römern. Was sollten sie ohne Jesus tun? Sie waren verzweifelt und traurig.

Impuls 1:

In der Mitte befindet sich ein graues Tuch. Die Schülerinnen und Schüler assoziieren, was die Farbe des Tuches bedeuten kann.

Impuls 2:

Wie ging es den Jüngern, als sie allein gelassen wurden?

Transfer:

Hat euch schon einmal jemand verlassen? Wie ging es euch dabei?

Die Antworten der Schülerinnen und Schüler werden jeweils auf einen Mauerstein geschrieben.

Die Steine werden am Rand des grauen Tuches abgelegt.



Aufgabe:

Was glaubt ihr, wie die Freunde und Freundinnen Jesu sich verhalten haben? Stellt die Figuren, wie es euch geht, wenn ihr alleine seid.

Textbaustein 2

Plötzlich heulte und brauste ein Sturm durch das Haus. Erschrocken blickten die Männer und Frauen sich an. Was war geschehen? Die Angst war wie weggeblasen. Dann erschienen Flammen, die sich auf jedem von ihnen niederließen. Plötzlich hatten die Jüngerinnen und Jünger Mut, Kraft und eine große Freude. Sie rissen die Fenster und Türen auf und gingen auf den Marktplatz. Sie wussten nun, was sie tun sollten. Sie erzählten den Menschen von den großen Taten Jesu, von allem, was er gemacht hatte. Viele Menschen blieben verblüfft und überrascht stehen, denn die Besucher von Jerusalem kamen aus vielen verschiedenen Ländern. Aber durch den Geist Gottes konnten die Jüngerinnen und Jünger in allen Sprachen von Jesu großen Taten erzählen. Manche glaubten den Jüngerinnen und Jüngern nicht und lachten über sie. Aber sie ließen sich nicht beirren. Durch ihre Worte und Taten kamen viele Menschen zum Glauben und ließen sich taufen. Die Kirche wurde geboren und so hat sie an Pfingsten Geburtstag.

Impuls 3:

Was glaubt ihr, was die Jüngerinnen und Jünger den Menschen damals erzählt haben?

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Feuerzungen und schreiben darauf, was sie den Menschen heute über die großen Taten Jesu erzählen können.

Die Gefühle können nun deutlich ausgedrückt werden, indem die LEA-Figuren in Stellung gebracht werden. Die gestellte Figur wird angeschaut und interpretiert; NICHT KOMMENTIERT!

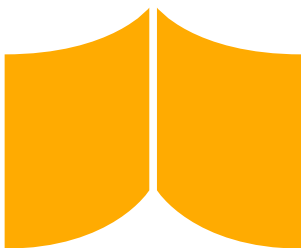
Wichtig!

Die gestellten Figuren werden weder vom Lehrenden noch von Mitschüler/-innen verbessert oder berichtigt. Alles ist richtig!



Vertiefung:

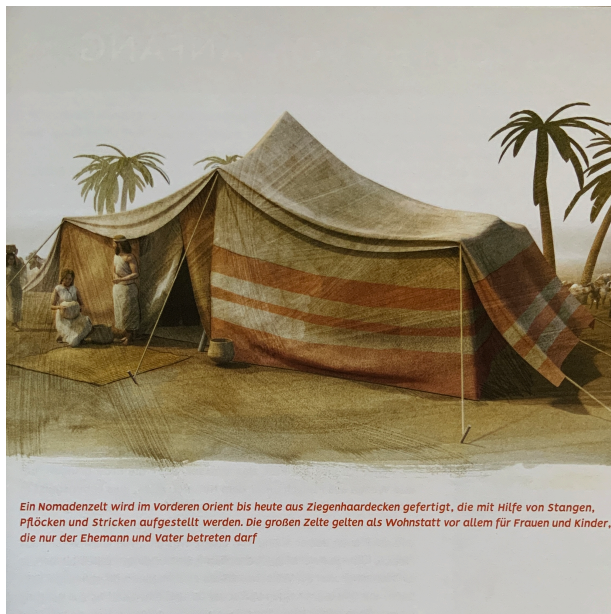
Die Schülerinnen und Schüler stellen die Jüngerinnen und Jünger mit den LEA-Figuren entsprechend.



Das **Alleswiserbuch zur Bibel** beinhaltet die 135 wichtigsten Geschichten aus Altem und Neuem Testament mit Hintergrundwissen zur Welt

und Umwelt der Bibel. Wieso heißt das erste Buch der Bibel Genesis? Wie haben Jesus und seine Jünger gelebt?

Karin Jeromin hat bereits zahlreiche Kinder- und Jugendbücher verfasst. In ihrem reich illustrierten Buch verbindet sie die biblischen Erzählungen mit interessanten Fakten. So finden Kinder und Erwachsene einen direkten Zugang zur damaligen Lebenswelt.



Ein Nomadenzelt wird im Vorderen Orient bis heute aus Ziegenhaardecken gefertigt, die mit Hilfe von Stangen, Pflocken und Stricken aufgestellt werden. Die großen Zelte gelten als Wohnstatt vor allem für Frauen und Kinder, die nur der Ehemann und Vater betreten darf



Kostbare Ölbäume, Tauben als Friedenssymbole, ein Regenbogen als Zeichen Gottes - viele religiöse Symbole sind zwar bekannt, ihre Entstehungsgeschichte ist aber oft ein Rätsel. Zahlreiche Fakten zu Personen und Lebenswelten der Bibel, zu Tieren, Pflanzen, Landschaft und historischen Hintergründen bieten einen für Kinder ansprechend und verständlich aufbereiteten Zugang zu den Texten. Die Illustrationen von Gebäuden, Menschen, Arbeitsgeräten usw. entsprechen historischen Erkenntnissen und erleichtern den Zugang zur Welt der Bibel und der antiken Umwelt.

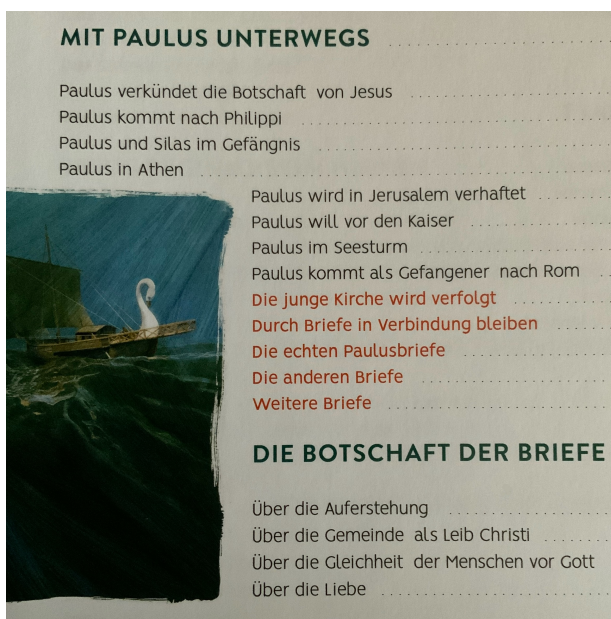
Das Buch enthält rund 400 farbige Illustrationen, Fotos und Karten. Es eignet sich besonders für Familien, Schüler/-innen und interessierte Bibelleser/-innen ab 8 Jahren.

Autorin

Karin Jeromin (geb. 1965) studierte Neuere deutsche Literatur, Theologie und Pädagogik. Sie ist Autorin zahlreicher Kinder- und Jugendbücher.

Illustrator

Jochen Stuhmann (geb. 1976) studierte Mathematik und Bildende Kunst für gymnasiales Lehramt sowie Illustration. Seit 2003 ist er freiberuflich im Bereich Kinderbuch- und Wissenschaftsillustration tätig. Er arbeitet für Zeitungen und Magazine wie „Die Zeit“ und „Geo“.



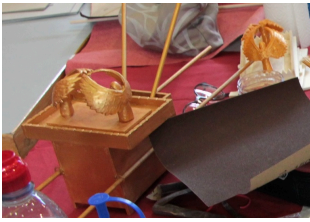
Mitmachttag in Puschendorf

Am 28. September 2024 haben wir uns in Puschendorf zum Mitmachttag getroffen. Nach einer kurzen Begrüßung durch Inge Frank und unsere Gastgeberin Schwester Hannelore Träger ging es auch gleich los.

An mehreren Stationen konnten die verschiedensten Gegenstände für unsere LEA-Figuren hergestellt werden. So entstanden an einem Tisch die tollsten Palmen. Andere beschäftigten sich mit dem Gewand, dem Schmuck, den Schuhen und dem Stab des Pharaos. An einer anderen Station wurden Streitwagen gefertigt und auch die Bundeslade wurde zur Gestaltung angeboten. Außerdem konnte man Zaumzeug für Kamele herstellen, eine Peitsche knoten, ein Gewand für einen Tuareg nähen und die Handtrommel für Mirjam basteln. Auch die Herstellung eines Brunnens wurde an einem Tisch angeboten. Lydia Heyn zeigte allen Interessierten, wie man Schafe und Ziegen filzen kann. Im Laufe des Tages entstand so viel schönes Zubehör für die LEA-Erzählfiguren.

Bei einer kurzen Methodeneinheit nach dem Mittagessen konnte man erfahren, wie man diese in der Praxis einsetzen kann. Anhand eines gelegten Weges wurden ausgewählte Szenen des Volkes Israel gezeigt. Beginnend mit Joseph im Brunnen und endend bei Mose, den Zehn Geboten und der Bundeslade.

Der Mitmachttag war ein voller Erfolg, der hoffentlich wieder stattfindet. Vielen Dank an alle, die zu diesem schönen Tag beigetragen haben!





Bücher- und Medienempfehlungen

Catherine Legrand, **Wunderbare Welt der Stoffe**, Hildesheim 2011
Passend zum vorne vorgestellten Kleider-Workshop, lädt das Buch ein, das Können der Weber, Färber, Schneiderinnen und Stickerinnen dieser Welt zu entdecken. Ihre Kreationen werden so nicht nur vor dem Vergessen bewahrt, sondern bilden einen wohltuenden Gegensatz zur zunehmenden Uniformität unserer globalisierten Welt.

Kursleiter-Ausbildung

Die nächste Ausbildung zur
LEA-Figuren-Kursleiterin/zum -Kursleiter
findet statt in Würzburg:

Teil 1: 28.2. bis 5.3.2025

Teil 2: 4.-6.7.2025

Info/Anmeldung: Marita Max
E-Mail:maritamax@t-online.de

Tier-Kursleiter-Ausbildung

Die nächste Ausbildung zur
Tier-Kursleiterin/zum Tier-Kursleiter
findet statt in Würzburg:

28.2. bis 5.3.2025

Info/Anmeldung: Eberhard Max
E-Mail:eberhardmax@t-online.de

Mitgliederversammlung

23. - 25. Mai 2025



Fotonachweis

Susanne Deininger: Titelbild, S. 3-7
Solveig Falke: S. 2, 8, 15, 19, 22
Stefanie Löffler: S. 9
Eva Maria Jansen: S. 10-14
Manuela Riether: S. 17-19
Marita Max: S. 20-21
Horst Heyn: S. 23

didacta 11.-15. Februar 2025 in Stuttgart

Kirchentag 30.4. bis 4.5.2025 in Hannover

IMPRESSUM

Herausgeber

Der Vorstand des
LEA-Erzählfiguren Deutschland e.V.
Lindenstockstr. 12
57299 Burbach

Sibylle Wahl, Vereinsvorsitzende
(V.i.S.d.P.)

Redaktion und Layout
Solveig Falke

Kontakt

Tel.: 02736/448791
E-Mail: info@lea-erzaehlfiguren.de
Internet:
www.lea-erzaehlfiguren.de

LEA-Erzählfiguren Deutschland e.V.

LEA Lebendig
Erzählen
Ausdrücken